

Russisch *dyza* im Obugrischen

GERT SAUER
Berlin

Das russische Wort ist in den obugrischen Sprachen wie folgt vertreten:

- ostj. VT *tuka*, Trj. *tuča*, J *tuká*, Irt. (DN DT Fil. KoP Koš. Kr. Sog. Ts. Tš.) *toča*, Ni. Š *tuča*, Kaz. *tüka* 'Krummholz (am Kummet)' (DEWOS 1411);
wog. TJ-C *tōka*, KU *tūχd*, KM-O *tūkð*, P VNK *tūka*, VNZ VS *tōka*, LU-M *tōka*, LO *tōχd*, So. *tuka* id. (KANNISTO 1925: 194).

In seiner Untersuchung über die tatarischen Lehnwörter im Wogulischen hat Kannisto die Ansicht vertreten, daß das Wort dialektal durch Vermittlung des Tatarischen in die obugrischen Sprachen gelangt sein muß, weil in den betreffenden Dialekten weder der Vokal (ostj. *o*, wog. *o*) noch der inlautende Konsonant (*k*, *χ*) zu den sonstigen Entsprechungen von ru. */u/* bzw. */g/* oder */k/* passen. Diese später auch von Kálmán (KÁLMÁN 1961: 252) vertretene Ansicht ist in mehrfacher Hinsicht anfechtbar:

1. Grundsätzlich ist bei allen Wörtern russischen Ursprungs, von denen angenommen wird, daß sie durch Vermittlung des Tatarischen in die obugr. Sprachen gelangt sind, zu vermuten, daß sie direkt aus dem Russischen entlehnt wurden, da die Mehrzahl der ru. Wörter erst zu einer Zeit in die westsibirisch-tatarischen Dialekte gelangt sein kann, in der auch schon mit russisch-obugrischen Sprachkontakten gerechnet werden muß (vgl. SAUER 1993: 356).
2. Für die Annahme einer direkten Entlehnung unseres Wortes aus dem Russischen sprechen mehrere Dialektformen, die z. T. auch von Kannisto (und Kálmán) auf ru. Ursprung zurückgeführt werden: ostj. VT *tuka*, J *tuká*, Kaz. *tüka*, wog. So. *tuka* sowie „wahrscheinlich auch“ KM-O *tūkð*, P VNK *tūka*.
3. Die jüngeren tat. Lehnwörter – und um ein solches müßte es sich hier handeln – sind in allgemeinen auf die südlichen, an tat. Sprachgebiet grenzenden Dialekte der obugr. Sprachen beschränkt (vgl. STEINITZ 1965: 86). Unser Wort erscheint aber auch in den nördlichen Dialekten.
4. Schließlich können lautliche Argumente angeführt werden, die eine Entlehnung der betr. Dialektformen aus dem Russischen als möglich erscheinen lassen:
Ru. */u/* hat im Ostj. als typische Entsprechungen die Vertretungen von **u* und **ö* (SAUER 1994: 37). Bisher ist mir nur ein sicherer Fall bekannt, in dem dem ru. Vokal auch *o* entspricht:
Kr. *sočar*, (Trj. *səγäri*, DN *söčarð*, Ni. Š *sükard*) 'getrocknetes Brot, Zwieback' < ru. *сухари* (DEWOS 1323).

Möglicherweise liegt diese Lautentsprechung auch vor in

Ts. *tolup*, (Trj. *töł̥ap*, Ni. *tüł̥ap*, Kaz. *tüł̥ap*) 'großer Pelz',

wenn man annimt, daß alle Dialektformen < ru. *тулуп* entlehnt wurden (vgl. DEWOS 1438). Dieser, wie es scheint unregelmäßigen Lautentsprechung kann m. E. auch Irt. *toča* zugordnet werden.

Im Wogulischen läßt sich der Vokal der meisten Dialektformen auf *ū zurückführen, das als Entsprechung für ru. /u/ mehrfach belegt ist (KÁLMÁN 1961: 72). Das Auftreten von ā in den westlichen Mundarten und in LO ist mir nicht erklärt (vgl. auch STEINITZ 1955: 211). Kannistos Annahme eines tat. Originals mit o ist jedenfalls ganz unwahrscheinlich, da das Wort in dem für die Entlehnung in Frage kommenden Dialekt von Tobolsk mit u (*tuga*) belegt ist.

Der ru. Klusilen /k/ und /g/ wentspricht in den obugr. Sprachen in der Regel palatales k, in Einzelfällen erscheint aber für ru. /k/ im Anlaut vor hinterem Vokal auch velares k̚ (χ) (vgl. SAUER 1993: 355). Im Inlaut ist der Guttural als Entsprechung von ru. /k/ nur im Ostj. und auch hier nur in dem folgenden Wort belegt:

DT KoP *saxtät*, (Trj. J *säkλät*, DN *saklat* ... O *säklät*) 'Pfand' < ru. *заклад* (DEWOS 1316).

Es handelt sich in DT und KoP um ein frühes Lehnwort, da es an dem Lautwandel urostj. */l/ > Irt. t teilgenommen hat, der ab 1750 eingetreten ist (STEINITZ 1955: 175). Das Wort muß also vor diesem Lautwandel entlehnt worden sein. Es kann als ein weiterer Beleg für die Annahme herangezogen werden, daß zu Beginn der russisch-obugrischen Sprachkontakte die ru. Klusile /k/ und /g/ neben hinteren Vokalen auch durch velares k̚ (χ) wiedergegeben werden konnten (vgl. SAUER 1993: 357).

Unser Wort *дуга* paßt gut in diesen Zusammenhang, denn wenn man davon ausgeht, daß ostj. Ni. Š *tuχa* aus dem in Irt. belegten *toχa* hervorgegangen ist, dann sind zumindest auch diese Formen mit χ frühe Entlehnungen aus dem 17. Jahrhundert, da sie an dem Lautwandel urostj. *o > u teilgenommen haben, mit dessen Beginn im 17. Jh. zu rechnen ist (STEINITZ 1950: 67).

Literatur

- | | |
|---------------|---|
| DEWOS | – STEINITZ, W., <i>Dialektologisches und etymologisches Wörterbuch der ostjakischen Sprache</i> . Berlin 1966–1993. |
| KÁLMÁN 1961 | – KÁLMÁN, B., <i>Die russischen Lehnwörter im Wogulischen</i> . Budapest. |
| KANNISTO 1925 | – KANNISTO, A., <i>Die tatarischen Lehnwörter im Wogulischen</i> . Finnisch-Ugrische Forschungen 17. Helsinki, S. 1–264. |
| SAUER 1993 | – SAUER, G., <i>Zur Abgrenzung der russischen und tatarischen Lehnwörter in den obugrischen Sprachen</i> . Hajdú Péter 70 éves. Linguistica, Series A: Studia et Dissertationes, 15. Budapest, S. 353–358. |
| SAUER 1994 | – SAUER, G., <i>Zur Periodisierung der russischen und tatarischen Lehnwörter im Ostjakischen</i> . 100 Jahre finnisch-ugrischen Unterricht an der Universität Uppsala – Jubiläumssymposium in Uppsala, 20.–23. April 1994. Abstracts. Uppsala |
| STEINITZ 1950 | – STEINITZ, W., <i>Geschichte des ostjakischen Vokalismus</i> . Berlin. |
| STEINITZ 1955 | – STEINITZ, W., <i>Geschichte des wogulischen Vokalismus</i> . Berlin. |
| STEINITZ 1965 | – STEINITZ, W., <i>Etymologische Beiträge IV. Tatarische Lehnwörter im Ostjakischen und Wogulischen</i> . Acta Linguistica Acad. Scient. Hungaricae 15. Budapest, S. 85–96. |